

Brutbestandsmonitoring Zaunammer

Monitoring seltener Brutvögel (MsB), Stand: 20.05.2021

Eine standardisierte Datenerhebung ist die Grundvoraussetzung in jedem Monitoringprogramm. Im Rahmen des Brutbestandsmonitorings der Zaunammer wird alljährlich eine Stichprobenerfassung durchgeführt. Wichtig ist, die Erfassungsmethode von Jahr zu Jahr gleich anzuwenden. Wir bitten Sie deshalb um Beachtung der nachfolgenden Hinweise.

Wo wird gezählt?

Die Erfassung erfolgt an festen Lockpunkten (Stopp), an denen eine Klangattrappe (KA) zum Locken der Zaunammer eingesetzt wird.

Die Stopps sind nummeriert und zu einer Zählroute zusammengefasst, die zwischen 2 und 5 km lang sein sollte. So kann eine Fläche von 20 bis 60 ha auf Vorkommen der Zaunammer geprüft werden. Jede Zählroute erhält eine individuelle Codierung.

Wichtig: Bitte zählen Sie nie ohne vorherige Rücksprache mit Ihrer Koordinatorin oder Ihrem Koordinator!

Wann wird gezählt?

Termin: Eine jährliche Erfassung an einem Termin in der 3. April-Dekade oder 1. Mai-Dekade (21.04. – 10.05.).

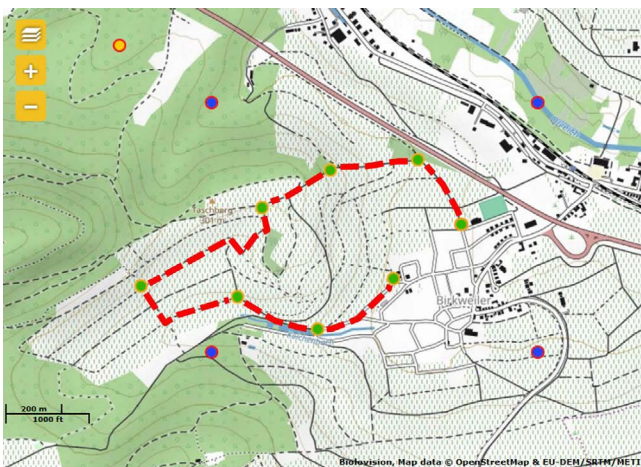


Abb. 1: Beispiel für eine Zählroute (rot) mit Lockpunkten (grün). In *ornitho* und *NaturaList* werden nur die Lockpunkte angezeigt.

Ausnahme: Im Alpenraum erfolgt die Begehung, wegen der später einsetzenden Revierbildung und Brut, in der 1. oder 2. Mai-Dekade (01.05. – 20.05.).

Was wird gezählt und wie gehe ich dabei vor?

Gezählt werden alle Zaunammern, die entlang der Zählroute und unter Einsatz der Klangattrappe, angetroffen werden. Hauptsächlich trifft man singende Männchen an. Von Bedeutung sind weiterhin:

- Revierverteidigung,
- Transport von Nistmaterial,
- Nestbau,
- Futter oder Kotballen tragende Altvögel.

Die Zählroute wird einmal je Erfassungsjahr in den frühen Morgenstunden begangen. Es muss ein windarmer und niederschlagsfreier Tag gewählt werden.

Für den Einsatz der Klangattrappe werden alle 300 m entlang der Zählroute durchnummerierte Lockpunkte verortet. Diese sollten im Rahmen eines Geländetermins unter Berücksichtigung der Verhältnissen vor Ort (z.B. Topographie, Habitateignung, Ausnutzung von Sicht-Höhrabgrenzungen), festgelegt werden. Um „Nachzieheffekte“ zu vermeiden, sollte berücksichtigt werden, dass Lockpunkte, auch im Hinblick auf die Luftlinie, etwa 300 m entfernt voneinander liegen. Anschließend werden die Lockpunkte in *ornitho.de* hinterlegt.

Dokumentation

Zu jeder Beobachtung werden die Anzahl der Vögel, das Geschlecht und der Brutzeitcode (eine vollständige Liste finden Sie bei *ornitho.de* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=41) notiert. Die Daten werden jeweils dem Lockpunkt zugeordnet, welcher der Beobachtung am nächsten liegt.

Optional können weitere Arten erfasst werden. Diese erweiterte Artenliste umfasst Zippammer, Wendehals, Heidelerche, Baumpieper und Steinschmätzer, die teils im selben Habitat vorkommen. Der KA-Einsatz muss

sich allerdings auf die Zaunammer beschränken, um die Verweildauer an den Stopps nicht zusätzlich zu verlängern.

Klangatruppe

Der Einsatz einer Klangatruppe erfolgt nur, wenn an einem Lockpunkt kein spontaner Gesang zu hören ist. Die KA ist wie folgt aufgebaut: Zaunammergesang (KA) – 2 min Pause (Wartezeit) – Zaunammergesang (KA) – 2 min Pause (Wartezeit) – Schlussignal. Die Tondatei wird einfach einmal gestartet und sollte dann bis zum Ertönen des Schlussignals (Ruf eines Rotschenkels) durchlaufen bzw. nur gestoppt werden, wenn eine Reaktion erfolgt. Wichtig ist ggf. beide Warteintervalle einzuhalten, um der Zaunammer Zeit zur Reaktion zu geben. Danach wird die Kartierung fortgesetzt, auch wenn keine Reaktion erfolgt ist. Reaktionen erfolgen von beiden Geschlechtern.

Anfliegen, rufen und warnen sind häufige Reaktionen. Teilweise wird auch der Gesang benachbarter Männchen stimuliert. Bei Reaktion bitte die Klangatruppe sofort stoppen. Die Klangatruppe wird am nächsten Lockpunkt erneut eingesetzt, sofern kein Gesang zu hören ist:

Wichtig: Bitte nutzen Sie ausschließlich die für diesen Zweck erstellte KA. So werden einheitliche Abspielzeiten und -intervalle sichergestellt. Die KA kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden (in die App *NaturaList* ist die KA bereits integriert):

http://www.dda-web.de/msb_konsultation/downloads/zaunammer.mp3



Abb. 2: Singende männliche Zaunammer.
Foto: J. Daniels-Trautner

Im Hinblick auf das technische Equipment werden folgende Vorgaben gemacht:

- Es sollte in jedem Fall ein externer Lautsprecher genutzt werden (z.B. handliche Bluetooth-Lautsprecher in Kombination mit einem Smartphone oder mp3-Player).
- Das Abspielen der Klangatruppe allein über ein Smartphone (bzw. den integrierten Lautsprecher) ist nicht gestattet, da die benötigte Abspiellautstärke nicht erreicht werden kann.
- Die Klangatruppe sollte laut, aber ohne Übersteuern des Klangs abgespielt werden.
- Immer dieselbe Abspiellautstärke verwenden.
- Die abgespielten Rufe sollten mindestens 100 m weit für das menschliche Ohr zu hören sein. Die Lautstärke sollte getestet werden, indem das Gerät laufen gelassen und die Lautstärke in 100 m Entfernung geprüft wird.

Verwechslungsmöglichkeiten

Klappergrasmücke, Goldammer und Grünfink, sowie in den Alpen der Berglaubsänger, können zum Teil recht ähnlich singen. In Abhängigkeit von Entfernung und Geräuschkulisse kann zum Teil zwischen den Arten nicht eindeutig unterschieden werden. Der Sänger sollte daher im Zweifelsfall auch optisch identifiziert werden, was bei der Zaunammer leicht fällt, da sie meist exponierte Singwarten aufsucht. Die Klappergrasmücke bleibt dagegen eher versteckt im Busch sitzen.

Wichtig: Bitte melden Sie unbesetzte Zählrouten als Nullzählung!

Wo und wie übermittele ich meine Ergebnisse?

Die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt bevorzugt über die App *NaturaList*, die eine digitale Erfassung im Gelände ermöglicht, oder nachträglich über *ornitho.de*. Anleitungen zur digitalen Übermittlung der Daten finden Sie unter dem folgenden Link:

https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20118

Natürlich besteht auch die Option einen Erfassungsbogen (Excel Datei), möglichst umgehend nach dem Erfassungstermin, an den Artkoordinator oder die Artkoordinatorin zu mailen oder handschriftlich ausgefüllte Erfassungsbögen per Post zu übermitteln.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Abb. 3: Die roten Pfeile markieren typische Singwarten der Zaunammer am Rand von Siedlungen, wo gern Dächer oder Freileitungen genutzt werden.

Foto: U. Janz



Abb. 4: Die roten Pfeile markieren typische Singwarten der Zaunammer am Rand von Weinbergen, wo gern höhere Sträucher oder einzelne Bäume genutzt werden. Gern sitzen die Zaunammer weit oben, aber nicht immer exponiert und daher oft im Laub versteckt.

Foto: U. Janz